

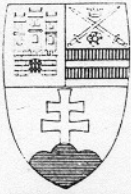
Karpatenblatt

2. JAHRGANG

1

JANUAR
1993

Kčs 3



Organ des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei
Orgán Karpatskonemeckého spolku na Slovensku



Die OG des Karpatendeutschen Vereins in Käsmark/Kežmarok präsentierte sich zum Jahresende als eine wahrhafte Familie. Im weihnachtlich geschmückten Saal des Hotels „Lipa“ begrüßte der Regionsvorsitzende Herr L. Fassinger mehr als hundert Landsleute und Gäste. Das gemeinsame Beisammensein begleiteten schöne Weihnachts- und Volkslieder sowie Verse unserer Heimatdichter. Beachtenswert ist, daß die Käsmarker bereits eine eigene Sängerguppe gegründet haben, die sich mit einem gelungenen Auftritt vorstellte. Überraschend wirkten im Rahmen des Programms die Kinder, aber auch die „singende Familie“ aus Kniesen/Hniezdné.

Foto: Veronika Lachová

Feste Brücken stehen nur auf Pfeilern der Wahrheit

Deutsch-slowakische historische Kommission

Am 11. und 12. Dezember 1992 ist in Stuttgart zum zweiten mal die Karpatendeutsch-slowakische historische Kommission zusammengelassen.

Als ein Teilnehmer dieser Begegnung kann ich die offene Atmosphäre, in welcher auch über die heikelsten Fragen unserer gemeinsamen Geschichte gesprochen wurde bestätigen. Wenngleich die angenommene Gemeinsame Erklärung ebenso wie die erste, ziemlich kurz ist, so war dagegen die Diskussion wesentlich umfassender. Beide Seiten hatten sich darüber geeinigt, daß feste Brücken nur auf Pfeilern der Wahrheit errichtet werden können. Doch sich der Wahrheit am meisten anzunähern, ist weder ein kurzer, noch ein leichter Weg, der eine seriöse historische Forschung erfordert. Aber eine solche war bei uns in einer ganzen Reihe von Gebieten abwesend. Die Mitglieder der Kommission kamen hier überein, daß sie sich selbst und

noch weitere karpatendeutsche und slowakische Historiker, auf die empfindlichsten Fragen der gemeinsamen Vergangenheit konzentrieren werden. Zu dieser Problematik wird im Herbst 1993 das Historische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften ein wissenschaftliches Symposium in der Slowakei vorbereiten.

(Fortsetzung S. 2)

Gründlertreffen in Göllnitz/Gelnica

Das Regionstreffen der Unterzipser war diesmal in Göllnitz/Gelnica. Es war das letzte des Jahres, aber das erste nach langen Jahrzehnten. Für frohes Gemüt und gute Laune bei Kerzenlicht und Blumen sorgten außer der Musik aus Stoß auch die Sänger aus Einsiedel, Schmöllnitz-Hütte und Schwedler. Es wurden auch deutsche und mantakische Gedichte vorgetragen. Auch die Spitznamen der Gründer wurden wieder hervorgezogen. Besonders über die „Keazntreiga“ entstanden selbstgereimte Lieder und Gedichte.

Die Kinder der Göllnitzer bewiesen, dass

Landesvorsitzender des KDV zum Neuen Jahr

Glück auf, Slowakei!

„Für das angebrochene Jahr wird unser Karpatendeutscher Verein in der Slowakei seine Tätigkeit intensivieren, unsere Kulturaktivitäten werden ein breiteres Spektrum haben“ — erklärte in seiner Rundfunkansprache zum Neuen Jahr der Landesvorsitzende des Vereins Ing. Wilhelm Gedeon. „Vor allem wollen wir ein Unterrichtskonzept der deutschen Sprache für die Kindergärten und Grundschulen in unseren Gebieten verarbeiten und dem slowakischen Schulministerium vorlegen. Dabei schlagen wir den Weg eines zweisprachigen deutsch-slowakischen Unterrichtes in den Gebieten mit deutscher Bevölkerung vor. Laut einem gezielten Arbeitsplan, der den kulturellen Bedürfnissen unserer deutschen Volksgruppe entgegenkommt, werden wir im kommenden Jahr weitere interne deutsche Sprachkurse auf verschiedenen Ebenen durchführen. Im Arbeitsprogramm haben wir weiter Literaturabende, Lesungen, Seminare, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, Folkloreauftritte — auch in Zusammenarbeit mit anderen nationalen Minderheiten sowie mit der Matica Slovenská.“

Herr Gedeon unterstrich, daß sich die Karpatendeutschen als loyale Staatsbürger der Slowakischen Republik fühlen. Er betonte auch, daß die neue Republik in ihrer Verfassungsgan

ethnische Gruppen des Landes denkt. In zwei Artikeln der Verfassung wird auch unserer deutschen Volksgruppe Ihre vielseitige Entwicklung garantiert — das Recht, unsere eigene Kultur und Sprache zu entfalten, das Recht, Vereine und Bildungsstätten zu errichten und das Recht, uns an Lösung von Problemen zu beteiligen, die unsere Volksgruppe betreffen.

(kb)

„Die Slowakische Republik erklärte die Prinzipie ihrer Staatlichkeit durch die Annahme der Verfassung, durch die Erklärung an die Parlamente und Nationen der Welt, als auch durch die Deklaration ihres Interesses an der Mitgliedschaft im Europarat. Durch die Übernahme der Verpflichtungen aus den internationalen Verträgen bestätigt sie die politische Entscheidung, in pluralistischer Demokratie zu leben, respektiert und ehrt die Menschenrechte und die fundamentalen Bürgerfreiheiten.“

Aus der Erklärung des Nationalrates der SR zur Gründung der unabhängigen Slowakischen Republik.

Kraft für Herz und Sinn

auch sie mit ihren Spielen und Liedern den Eltern Freude bereiten können. Auch eine kleine mantakische Szene „Nach Europa“ brachte die Anwesenden zum Lachen. Bis zum späten Abend behielt die Säule des Barometers der Fröhlichkeit ihren Höhepunkt. Das zufällig in Göllnitz weilende Slow. Fernsehen machte auch einige Aufnahmen vom Kulturprogramm und war angenehm überrascht.

(mg)

CHRONIK

Karpatendeutsche Kulturtage

In Karlsruhe — der Patenstadt der Karpatendeutschen in der BRD — finden in den Tagen von 3. April bis zum 22. Mai d. J. die 12. Europäischen Kulturtage „Slowakei“ statt. Am 4. April wird in Karlsruhe das Karpatendeutsche Museum eröffnet und in den Tagen vom 21. bis zum 23. Mai findet in der Patenstadt das Karpatendeutsche Bundestreffen statt. (kb)

Fernsehprogramme in Deutsch

Der Slowakische Rundfunk (sein ukrainisches Studio in Prešov) wird auch in diesem Jahr regelmäßige Rundfunksendungen vorbereiten und auf der Mittelwelle — Slovensko 3 ausstrahlen. Termine der nächsten Sendungen: Sonntag — 17. Januar, von 6,30 bis 7,30. Sonntag — 31. Januar, von 6,30 bis 7,30, Sonntag — 14. Februar, von 6,30 bis 7,30.

Ab März wird das Slowakische Fernsehen für uns Karpatendeutsche Programme in deutscher Sprache ausstrahlen. Für jedes Quartal sind 30 Min. Sendezeit geplant. Es wurde bereits ein Projekt für diese Sendungen ausgearbeitet. (kb)

Hilfe zur Selbsthilfe

Die BRD unterstützt gezielt auch die Karpatendeutschen in der Slowakei. Das Schwergewicht liegt dabei auf gemeinschaftsfördernden Maßnahmen und wirtschaftlicher Hilfe. Hilfe bekamen wir bereits beim Ankauf von Häusern, in denen Begegnungsstätten eingerichtet werden. Für das Hauerland wurde Deutsch-Proben/Nitr. Právno vorgeschlagen, wo derzeit die letzten Vorbereitungen zum Ankauf eines Hauses getroffen werden. Für die Oberzipser Deutschen wurde ein Haus in Kásmark/Kežmarok erworben, für die Unterzipser in Einsiedel/Mníšek nad H. und für das Bodwatal in Metzenseifen/Medzev. In Preßburg/Bratislava wurde ein Grundstück gefunden, auf dem für die Preßburger Region eine Begegnungsstätte errichtet werden könnte.

Die BRD ist bemüht — wie schon erwähnt — kleine und mittlere Gewerbebetriebe zu unterstützen. Die gewerblichen Antragsteller müssen qualifizierte, seriöse und bleibewillige Privatpersonen sein. Falls der Gewerbebetreibende z. B. zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit seines Betriebes eine bestimmte Maschine braucht, dann stellt er dafür einen Antrag. Der Antrag wird von ei-

nem Experten beurteilt und im Falle der Empfehlung wird der Ankauf dieser Maschine durch eine deutsche Mittlertgesellschaft durchgeführt. Der Antragsteller bekommt die Maschine, ohne dafür sofort bezahlen zu müssen. Laut abgeschlossenem Vertrag zahlt er z. B. bloß etwa 70 % des Gegenwertes innerhalb von 4 Jahren einer Stiftung zurück. Der Antragsteller muß also keine Zinsen zahlen und bekommt in diesem Fall noch 30 % von der Stiftung geschenkt.

Aus unseren Regionen wurden bisher 24 Anträge zur Förderung von Gewerbebetrieben gestellt. Zwölf wurden abgelehnt, weil sie nicht die Kriterien erfüllten, 12 wurden empfohlen und erhalten die geforderten Summen zum Ankauf von Maschinen und Gegenständen. (kb)

Auf der Suche nach Harmonie

Der KdV — Region Preßburg/Bratislava veranstaltete am 20. Dezember eine Ökumenische Adventandacht in der Preßburger Jesuitenkirche. Vor der Andacht war eine schöne Ausstellung im Slowakischen Nationalmuseum „Barock in der Slowakei“ zum Besuchen vorbereitet. Über diese Ausstellung erschien auch ein Büchlein als Sonderdruck — in deutscher Sprache.

Im Rahmen der Adventandacht des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei wirkte der Kinderchor des KdV-Region Preßburg unter der Leitung von Frau Rosa Stolar.

(Ste)

Wie ist es um die Zukunft der Karpatendeutschen bestellt

Historische Zäsur für uns?

„Für uns als karpatendeutsche Volksgruppe ist die Teilung, wahrscheinlich eher ein Vorteil, als Bürger der Slowakei erwarten uns natürlich Nachteile, weil die Teilung die wirtschaftlichen Bedingungen in der Slowakei verschlechtert wird.“

So beurteilte die Teilung der Föderation der Vorsitzende des Regionvorstandes des Karpatendeutschen Vereins in Preßburg/Bratislava Herr Prof. Otto Sobek im Gespräch für die Prager Zeitung-Zur Eigentumsfrage der Karpatendeutschen erklärte Prof. Sobek:

„Die gesamte Eigentumsfrage der Karpatendeutschen sollte nicht durch Einzelmaßnahmen gelöst werden, sondern durch die Annullierung der unserer Meinung nach im Widerspruch zum Völkerrecht stehenden Beneš-Dekrete. Worauf wir hinarbeiten, ist die Aufhebung der Beneš-Dekrete. Es gibt schon Anzeichen dafür, daß die slowakischen Stellen dafür Verständnis haben. Aus diesem Grund sind wir für eine Neufassung des tschechoslow. deutschen Vertrags, die auf die spezifischen Bedingungen der Slowakei eingehen wird. Sie müssen bedenken, daß die Slowakei durch eine Neufassung das gesamte sudetendeutsche Problem loswerden würde. Doch ist bei uns manchmal der Eindruck entstanden, daß deutsche Stellen bei einer Neufassung des Vertrags eine Verschlechterung der Bedingungen für Deutsch-

land befürchten. Das ist natürlich nicht der Fall.“

Was die Beziehungen zwischen den Tschechen und den Slowaken zu den Deutschen angeht, so sind laut Ergebnisse einer Meinungsumfrage in der beiden Republiken merkliche Unterschiede zu erkennen. Sie haben in der Tschechischen Republik 33 % der Befragten ein gutes Verhältnis zu den Deutschen angegeben, 42 % weder ein gutes noch ein schlechtes, 16 % geben an, ein schlechtes Verhältnis zu den Deutschen zu haben und 8 % machten dazu keine Angaben. In der Slowakischen Republik ist laut Umfrage die Bevölkerung der Deutschen gewogener: 36 % der Befragten haben ein gutes Verhältnis, 35 % weder ein gutes noch ein schlechtes, nur 5 % ein schlechtes aber 14 % kein Verhältnis.

(pz)

Deutsch-slowakische historische Kommission

Fortsetzung von S. 1)

Es ist in unserem Interesse daß wir an diesem Symposium aktiv und qualifiziert teilnehmen. Auch auf diese Weise spreche ich unsere Landsleute mit dem Ersuchen an, ihre Teilnahme mit wissenschaftlichen Beiträgen an die Adresse Dr. Ondrej Pöss, CSc., Smole nická 14, 851 05 Bratislava, anzumelden.

Dr. Ondrej Pöss

ZITIERT

Zurück zum Vertrag?

„Schließlich gilt, daß der deutsch-tschechoslowakische Vertrag auf beide neuen Staaten angewandt werden kann, wobei spätere Nachverhandlungen nicht ausgeschlossen werden, die die besondere Interessenlage der Slowakei berücksichtigen können.“

General-Anzeiger, Bonn

Die Deutschen — eine verschwiegene Minderheit (wieder einmal?)

„Ich spreche euch an, die Slowaken, die nationalen Minderheiten, also die ungarische, tschechische, polnische, ukrainische, ruthenische und rumenische...“

Ministerpräsident V. Mečiar in seiner Neujahrsansprache.

„Der erste Tag der Entstehung der Slowakischen Republik ist ein Tag, in dem das Zusammenleben der Slowaken, Ungarn, Polen, Tschechen, Ukrainer, Ruthenen und Romas auf unserem Gebiet eine neue Qualität bekommt.“

Ministerpräsident V. Mečiar in der Ansprache im Slowakischen Parlament am 1. Januar 1993.

Die Gemeinsame Erklärung die in Stuttgart unterzeichnet wurde, endet mit den Worten „Bei den in einer offenen und freundschaftlichen Atmosphäre geführten Gesprächen wurde unter anderem auch festgelegt, daß zu verschiedenen Themenkomplexen noch gründliche Forschungen notwendig sind.“ Die Erklärung unterzeichneten: Dr. Dušan Kováč DrCSc., Dr. Jozef Jablonický CSc., Dr. Ondrej Pöss, CSc., Dr. Milan Žitný, CSc., Univ. Prof. Dr. Friedrich Gottas, Dipl. Ing. Ernst Hochberger.

Das Leben unserer Volksgruppe mit neuem Leben anfüllen

Karpatendeutsche Jugendorganisation gegründet

Nun meldet sich aber auch die karpatendeutsche Jugend — als die echte Zukunft der Karpatendeutschen — zu Wort. Martin Stolár und Magda Rovanschütz arbeiteten Statuten aus, die sie beim Kulturministerium in Preßburg einreichten. Der Verband KARPATENDEUTSCHE JUGEND wurde gegründet und offiziell anerkannt.

Sein Ziel: „Jungen Menschen deutscher Nationalität, deutscher Abstammung, aber auch allen, denen die Entwicklung der deutschen Sprache und Kultur in der Slowakei am Herzen liegt, bietet sich nun die Möglichkeit, das Leben unserer Volksgruppe mit neuem Leben zu erfüllen.“

Der Verband gliedert sich — ähnlich wie der „Verein der Karpatendeutschen in der Slo-

DER WANDKASTEN ALS Informationsquelle

In unserem Vereinsleben spielt auch der Wandkasten eine bedeutende Rolle. Womöglich im Zentrum oder auf einer frequentierten Straße situiert. Seine Aufgabe besteht darin, laufend über Bevorstehendes zu informieren und Geschehenes auszuwerten. Er müsse das Spiegelbild aller unserer Aktivitäten sein. In jeder Ortsgemeinschaft sollte mit seiner Regieführung ein Arbeitskreis fachkundiger Mitglieder betraut werden. Bei den jetzigen erhöhten Postgebühren fällt ihm bei der Nachrichtenvermittlung eine noch grössere Bedeutung zu. Veraltetes Aushängematerial muss allerdings rechtzeitig entfernt und wenn nichts anderes vorhanden durch event. Presse oder Buchauszüge aufgefrischt werden. Das Fotomaterial von unserem Kulturleben das veraltet ist, wird der Ortsgemeinschaftskronik einverleibt. Man kann auch wenn nötig oder Platz vorhanden ist verschiedene Themen zur Schau bringen. Wird der Wandkasten nicht laufend aktualisiert, kann er auf dem Betrachter nur destruktiv wirken und mehr schaden als nutzen.

(WB)

wakei“ — in fünf Regionalverbände:

1. Preßburg und Umgebung
2. Hauerland
3. Oberzipš
4. Unterzipš
5. Metzenseifen/Bodwatal.

Der Sitz des Verbandes ist die Hauptstadt Preßburg. Anschrift: „Karpatendeutsche Jugend“, Cukrová 14, Bratislava.

(pt)

Für eine weitere Entfaltung der Muttersprache

Zu den anspruchsvollen Vorhaben des KdV gehört die Pflege der deutschen Muttersprache. Doch in den Kindergärten und Grundschulen selbst ist der Deutschunterricht fast überall unsystematisch oder klassenüberspringend. Darum erarbeitete unser Verein den Vorschlag eines langjährigen Deutschunterrichtes, den die Vereinsführung noch Ende Januar nach weiteren Konsultationen mit slowakischen und deutschen Schullehrern dem Schulministerium der Slowakischen Republik vorlegen will. Nach Worten des Landesvorsitzenden Ing. W. Gedeon, wird für unsere deutschen Kinder ein zweisprachiges Unterrichtssystem angestrebt. Das heißt, die Kleinkinder sollen bereits im slowakischen Kindergarten die ersten Deutschkenntnisse erwerben, deutsche Lieder singen und Kinderreime lernen. Dieses Vorhaben soll vom Schulministerium abgesichert werden. Der Deutschunterricht in den slowakischen Grundschulen in unseren Regionen muß auch zweisprachig werden — slowakisch und deutsch, wobei die deutsche Sprache durchlaufend in allen Klassen unterrichtet werden soll.

(kb)

Was bewegt die Karpatendeutschen heute

Quer durch die Regionen

Als „ein bunt schillerndes Kaleidoskop von Eindrücken, Einsichten, Ansichten und Erfahrungen“ bezeichnete Ernst Korn, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer u. Erzieher (BRD) den Besuch der einst deutschen Siedlungssinseln in der Slowakei. Mehr als neunzig Lehrer trafen sich im August 1992 mit vielen von uns Karpatendeutschen und die Erlebnisse veröffentlichte Herr E. Korn in der Zeitschrift „Erzieherbriefe“, 4/92. Unser Mitarbeiter Herr Dr. Ernst Hogh, der die Gruppe begleitete, hat uns den Artikel zugesendet und so konnten wir einen kleinen Auszug vorbereiten:

Der Weg nach Blauß war mühsam, ein Bus blieb im Straßentunnel stecken, doch gelangte man nach Umwegen auf richtiger Straße doch ans Ziel. Die Deutschen des Ortes hatten inzwischen einen liebenswürdigen Empfang im „Stred Európy“ (Mittelpunkt Europas) vorbereitet, eine Handvoll Sängerinnen in Tracht sangen deutsche Lieder, und einige Dörfler versuchten, ihr bestes Deutsch anzubringen. Alle Hochachtung gebührt dem karpatendeutschen Verein, Region Hauerland unter dem Vorsitz von Dipl. Ing. Oswald, der sich die größte Mühe gibt, der deutschen Sprache vor allem bei der Jugend wieder zu sicherem Gebrauch zu verhelfen. Seine nachgerade flehentliche Bitte nach den dafür nötigen deutschen Lehrkräften sei nachdrücklich weitergegeben. Reiseleiter Theo Wolf überreichte einen Stapel deutscher Liederbücher, die freudig entgegen genommen wurden.

Die Schönheit des Hauerlandes erfuhrt leider durch die Industrierealisation eine herbe Belastung z. B. in Heiligenkreuz a. d. Gran (Ziar) durch die Emissionen des riesigen Aluminiumwerkes, deretwegen bereits eine Reihe von Orten der Umgebung, einst deutsche Dörfer, aufgegeben werden mußten. In Krickierhau (Handlová) lud der örtliche Vertreter der Karpatendeutschen zur Kirchenbesichtigung ein. Die Deutschen des Ortes erhoffen Hilfe von Deut-

schland für den Kauf eines Vereinshauses. Der Empfang im Rathaus zu Deutschproben (Nitrianske Pravno) gestaltete sich freundlich, ein Arzt schilderte das bedauernde Schicksal der Deutschen in Proben nach 1945, seine Tochter trug in Gegenwart ihrer Lehrerin ein Heine-Gedicht auf deutsch vor und erntete viel Applaus. Sie soll inzwischen einen Aufenthalt in Bad Kissingen zur Vertiefung ihrer Deutschkenntnisse absolviert haben. Die schön gelegene Stadt mit großer katholischer Kirche war bis zur buchstäblichen Ausrottung ihrer führenden Männer bei Kriegsende zu 68 Prozent deutsch besiedelt und lag in einem Kranz von Gemeinden mit 95 bis 99 Prozent deutschen Bewohnern.

Der Saal in Hopgarten/Chmelnica war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Kinder lehnten an der Rückwand, soweit sie nicht Notstühle finden konnten, als eine DJO-Gruppe aus Stuttgart mit Liedern und Tänzen aus den Vertreibungslandschaften aufwartete. Die Hopgartner zeigten ihr Können in gleicher Weise. Die klaren Stimmen junger Mädchen intonierten Heimatlieder ebenso liebenswert wie das „Arme Dorfschulmeisterlein“. Es waren gelungene Stunden der Gemeinsamkeit, und der Abschied, an den Theo Wolf mehrmals erinnern sollte, mußte immer wieder verschoben werden. Schließlich trennte man sich in aller Herzlichkeit voneinander unter Harmonikaklängen und „Muß i denn zum Städtele hinaus“. Der Abend dieses Tages war gekennzeichnet von Erfahrungsberichten Fritz Pochlatkos als Deutschlehrer in Reichenberg, durch Gespräche mit Frau Maria über die augenblickliche Situation der Deutschen in und um Käsmark, durch die Ausführungen von Herrn Fassinger, der die Frage der Organisation des Karpatendeutschen Vereins erläuterte und u. s. die Solidarität der Bundesbürger nachdenkenswert anmahnte.



Zu Weihnachten und zur Jahreswende wurden in den Ortsgemeinschaften des KdV viele eindrucksvolle Veranstaltungen vorbereitet. Unsere Mitarbeiter ermöglichten uns einen Einblick in einige OG zu gewinnen.

Zipser Neudorf/ Sp. Nová Ves

Über den Weihnachtsabend der Oberzipser auf der Košariská bei Kapsdorf/ Hrabušice berichtete uns **Leonard Krivansky**. Das schöne Fest wurde von der OG des KdV in Z. Neudorf/Sp. N. Ves veranstaltet und inmitten der Winternatur trafen sich 107 Teilnehmer.

Nach dem einleitenden Glockengeläut hat unser Gesangchor mit Violinbegleitung zwei Weihnachtslieder und zwar: „Alle Jahre wieder“ und „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“ gesungen. Nachher hat Frau Marta Loy das Gotteswort aus dem 2. Kapitel Lukas vorgelesen.

Ortsgemeinschaftsvorsteher Herr **Dr. Martinko** begrüßte in seiner Ansprache die Teilnehmer und äußerte seine Freude über dieses Zusammentreffen. Auch der Regionsvorsteher **Herr L. Fassinger** begrüßte die Anwesenden. Er betonte die Notwendigkeit das Deutschtum zu pflegen. Er gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit in der Region.

Nachher folgte das Programm unserer Kinder und Enkel, das Frau Rita Krivansky eingeübt hat. Die Kinder sangen Weihnachtslieder, deklamierten Verse.

Zum Schluß unseres Programmes hat unser Chor zwei Weihnachtslieder „Leise rieselt der Schnee“ und „Süßer die Glocken nie klingen“ gesungen.

Die Käsmarker haben auch zwei Weihnachtslieder gesungen und Herr L. Montag aus Deutschendorf hat eigene Gedichte deklamiert. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder beendeten das schöne Beisammensein.

Kaschau/Košice

Vor dem Ende des Jahres 1992 veranstaltete die Ortsgemeinschaft in Košice zum festlich gedeckten Weihnachtstisch ein Treffen mit der Mitgliedschaft. Fast hundert Deutsche trafen sich im Jagdsalon des Hotels Slovan bei der Tafel, bei welcher Weihnachts- und Heimatmelodien im Kerzenschein des Weihnachtsbaumes erklangen. Die Anwesenden begrüßte der Vorsitzende Herr **Dr. J. Mehlfärber**. Wie uns unser Mitarbeiter **Rafael Szabó** informierte fehlte bei dem lieben Treffen ein Kapelmelster wie Peter Hartmann aus Stoß. Aber gibt es ähnliche Musiker bei uns nicht? Frau Gertrude Lichtarčík spielt auf dem Klavier und Harmonika. Herr Geschwandtner ist ein Gitarrist und Sänger. Seine kleine Tochter singt auch schon Kinderlieder. Wer merdet sich noch? Mit Musik und Gesang ist das Leben schöner. Und auch unser Treffen wird fröhlicher sein. Mehr Mut und Vertrauen erwartet unsere Ortsgemeinschaft.

Preßburg/Bratislava

Nach dem gelungenen Nachmittag unter dem Motto: „Wie die Alten singen...“, über den wir berichteten, veranstaltete der KdV - Region Preßburg/ Bratislava ein weiteres Treffen. Diesmal lautete das Motto - nach dem Vorweihnachtslied:

„Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all!“
Ja, und es kamen über 300 Leute mit

den Kindern aus der Region und die Familien der Landsleute aus Deutschland vom Volkswagenwerk mit den Kindern die das Programm bei der Vorführung ihrer Kunst aus dem Puppentheater, Musikalischen Vorträgen, Weihnachtsliedern und Kinderprogrammen dargestellt haben.

Nach der kurzen Ansprache des **Generalkonsuls der BRD, Herrn Dr. Bricke** und des Vorstandes der KdV ging der Nachmittag in voller Vorweihnachtsstimmung weiter.

Horch, was kommt von draußen rein

Wie uns **Stefan Stolarik** aus Preßburg berichtete, war die Nikolausbescherung der Höhepunkt aller Kinder im Saal.

Göllnitz/Gelnica

Man sagt: eine gute Nessel muss brennen, auch wenn sie noch klein ist. Stimmt. Denn in **Göllnitz** fängt die Zusammenarbeit im Kindergarten an. Die Kinder aus dem Kindergarten bereiteten den unseren zum Nikolaus eine schöne Überraschung. Mit deutschen Liedern, Gedichten und Spielen brachten sie allen Anwesenden grosse Freude.

Dann kamen die Kinder der Mitglieder an die Reihe. Auch sie sangen und spielten schön. Auch eine Flöte fand den Weg zum Abend. Vom Nikolaus erhielten dann alle Kinder eine süsse Belohnung. Aus den Augen der Eltern konnte man Zufriedenheit mit ihrem Nachwuchs lesen. Es bleibt nur zu wünschen, dass es ihnen die Erwachsenen in aller Welt nachmachen. (mg)

Metzenseifen/Medzev

Die Ortsgemeinschaft des KdV in **Metzenseifen/Medzev** beging ihren schon traditionellen Nikolausabend. Nicht nur Eltern auch noch Urgroßeltern waren gekommen und wollten die Gelegenheit nicht verpassen, dieser volkstümlichen Veranstaltung beizuwohnen. Vorstandmitglied Frau **Erna Antl** hieß die Anwesenden herzlich willkommen und führte zweisprachig die Regie dieses bunten Nachmittags. Sie ermunterte die Kinder- und Schülerschaft zu ihrem Auftritt. Den Anfang machten die Kleinsten aus dem Kindergarten mit einer Versfolge und vorweihnachtlichen Kinderliedern. Sie werden von Frau **Helene Meder** und **Gabriele Lang** betreut, dann folgte ein sehr eindrucksvoller Auftritt der Schülerschaft, eine musikalisch untermalte mit einem Tanzreigen verbundene Schmückung des Weihnachtsbaumes. Diese Szene ist von der Deutschlehrerin Frau **Maria Gaboš** eingeübt worden. Eine bunte Mädchenschar kam auf die Bühne und rezitierte deutsche, slowakische und ungarische Gedichte. Danach sang sie beherzt stimmungsvolle Weihnachtslieder. Um diese Programmbe-

reicherung hat sich Frau **Viktoria Schmiedt** verdient gemacht. Großen Beifall erntete der Soloauftritt des Schülers **Johann Kozar**. Mit seiner lieblichen Knabenstimme sang er das Lied „Heller die Glocken nie klingen“. Der Saalraum verfinsterte sich und der Kinderchor unter der Leitung unserer strebsamen Chorleiterin Frau **Lydia Grentzer** stimmte das in aller Welt gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ an. Es wurde heller und majestätisch daher-

schreitend betrat den Saal der Nikolaus, dessen Rolle Herr **Sili Gedeon** zum Besten gab.

Es war dies Jahresende ein Bilanzstrich unter die kulturelle Tätigkeit des KdV in den Reihen unseres Nachwuchses. Es muss an dieser Stelle Dank gesagt werden den Lehrerinnen und Vorstandmitgliedern, die sich während des ganzen Jahres bemühten die deutsche Sprache und Kultur in den Reihen der Kinder- und Schülerschaft weiter zu fördern. Die Vielzahl der Kulturveranstaltungen haben ihre Leistungen unter Beweis gestellt. In Eintracht mit unseren slowakischen Mitbürgern wollen wir in gutem Einvernehmen im neuen Staatsgebilde unserer Zukunft entgegengehen. Möge uns diese vorweihnachtliche Zeit einander näher bringen und unser Bestreben in Frieden und Toleranz gedeihen lassen. (WB)



Auftritt der Metzenseifner Kinder.

Deutschendorf/Poprad

Eine wahrhaftig idyllische Weihnachtsatmosphäre herrschte auch in der OG des Karpatendeutschen Vereins in **Deutschendorf/Poprad**. Zum Wort und Lied kamen diesmal die Kinder und Enkelkinder der Vereinsmitglieder. Den Weihnachtsmann begrüßten Kindersängergruppen aus **Wallendorf/Spíšské Vlasy**, aber mit Gedichten einzeln auch die Kleinsten. Alle 50 Kinder belohnte der Weihnachtsmann mit Päckchen. Zum Schluß des Nachmittags unterm Weihnachtsbaum im städtischen Museum erklangen schöne Weihnachtslieder und wurden Weihnachtsfilme vorgeführt. (kb)

Traditionen leben wieder auf

In dem ehemaligen Bergbaustädtchen Schmöllnitz (Smolník) wurde früher die heilige Katharina gebührend geehrt. Wie wir aus dem Brief des Orts Pfarrers Herrn Ján Kudrik entnehmen, sind sie bemüht, diese Tradition zu erneuern. Obzwar das Opferfest der hl. Katharina (Schutzpatronin der Röm.-kath. Kirche) schon im November stattfand, ist es wert, uns diese Begebenheit zu vergegenwärtigen.

Schmölnitz begrüßte zu dieser großen Feier Gäste aus dem ganzen Tal, aber auch Landsleute aus Deutschland, die vor Jahrzehnten ihre Heimat verließen. Alles begann mit einem feierlichen Umzug vom Pfarrhaus, bei Tönen der Bergmannsmusik begann die feierliche heilige Messe, wobei das Evangelium in Slowakisch und Deutsch gesungen wurde. Nach der Predigt folgte das hl. Katharina-Opfer.

An der Spitze des Umzugs schritten zwei Knappen in Knappenuniform; sie trugen die Bergmannsinsignien der Bruderknappschaft aus dem Jahr 1642 mit deutschen Aufschriften von Tobias Kaglori. Der Umzug bestand weiter aus Fackelträgern — jungen Burschen in bunten Bergmannsuniformen — welche die Insignien laut einzelnen Professionen im Bergbau trugen, und so ein Vorbild für die Jugend in Schmöllnitz waren. Zum Schluß schritt ein Bursche in bunter Uniform des Tabakbetriebs mit seinen Insignien — Tabakblättern und Zigarren.

Die Gläubigen opferten auch

große Opferkerzen, Symbole des Glaubens. Für die Bergleute sind es Symbole des Lichtes in den Gruben und der glücklichen Ausfahrt. Heute sind die Kerzen Ersatz für die alten Traditionen, als die Bergleute Handsteine zugunsten der Kirche opferten.

Bei der Feierlichkeit ertönte die Bergmannshymne „Sankt Katharina von hohem Stand, von heidnischen Eltern geboren war. Sankt Katharina spricht, das tue ich nicht, im heidnischen Glauben verbleibe ich nicht.“ Viele ältere Teilnehmer sangen dieses wunderschöne Lied mit Tränen in den Augen.

Zum Schluß dieser schönen

ERLEBT IN SCHMÖLNITZ

Feierlichkeit dankte der örtliche Pfarrer allen Teilnehmern und bat um Hilfe bei der Generalreparatur der Kirche. Das imposante Gotteshaus ist dem Ausmaß nach das größte in der ganzen Umgebung. Nach Rettung ruft der Hauptaltar mit dem Bildnis der heiligen Katharina aus dem J. 1805 vom Direktor der Wiener Akademie Heinrich Füger. Der Altar ist in trostlosem Zustand und benötigt schnellen fachmännischen Eingriff.

Gesang und Glockengeläut geleiteten die Teilnehmer nach Hause, um dort zusammen mit ihren Gästen Erinnerungen an die Vergangenheit wachzurufen, als Schmöllnitz noch ein reiches, schönes Bergmannsstädtchen war.

Aus Werken unserer Heimatdichter

Sankt Martin Kathedrale

*Im Flußbett der ewig strömender Zeit,
blieb unser Gotteshaus als Festung des Glaubens,
von der stürmenden Umwelt verschont.
Da ruht das Mystrium des Altars,
von allen Sophismen bewahrt,
denn eben das hat sich gelohnt.*

*Die Statuen der Heiligen
verschweigen ihr Geheimnis
in versteinerten Körperhaltung.
Das Große Unbekannte des Jenseits,
steht unter Seiner strengen Verwaltung.*

*Hier wurde anno Domini 1741,
Keiserin Maria Theresia,
zur ungarischen Königin gekrönt.
Wie festlich klangen die Glocken
Ihrer besonderen Welt.*

*Was war das für ein Jubel,
da stand sie ergriffen vor dem Altar,
beschenkt vom prachtvollen Juwel,
was war das für ein glorreiches Jahr.*

*In diesen Räumen ist das Zeitmaß
der menschlichen Geschichte stehen geblieben.
Im kaum hörbaren Nachklang
tönt der letzte Takt
Beethovens Missa Solemnis,
hier festlich 1833 uraufgeführten.*

*Das ist der letzte Psalm unterdrückter Freude,
einer kleinen Gemeinde, die noch existiert.
Wie rührend, fast zu glauben,
wenn man in deutscher Sprache,
die heilige Messe zelebriert.*

*Kommt Ihr Verfolgten, kniet nieder,
vor den mächtigen Toren Seiner Gegenwart.
Dankt unserem Herrn,
Er machte das Ende der düsteren Katakomben,
auf Seine verständliche Art.*

Erwin Kaetan POHL

Preßburg/Bratislava: Tätigkeit für unsere Volksgruppe

Immerhin - schöne Erlebnisse

Wenn mich jemand fragt, wo würdest du gerne heute leben? Meine Antwort wäre auch heute, trotz vieler Erschwernisse und Bitterkeiten — wieder nur. „In meiner lieben Stadt Preßburg.“

Wissen Sie, was auf dem Michaeler Tor aufgeschrieben steht? „Omne regnum in se ipsum divisum desolabitur“ — das heißt: Jedes Reich innerlich entzweit, wird vergehen.“

Gilt dies auch für unsere Zeit?

In gewissem Maße sicherlich, denn ein Land, in welchem nicht alle Bürger ohne Unterschied von Nationalität, Rasse, Religion harmonisch zusammenleben, hat keine Chance in Europa oder auch in der ganzen Welt einen richtigen Platz zu bekommen. In Preßburg galt seit jeher eine sozusagen hel-

lenische Kultur, in welcher Vorurteile keinen Platz hatten. Jede Gruppe konnte sich laut eigener Vorstellungen entfalten und hatte dabei auch Zutritt zu allen Kulturen dieses Landes. Niemand mußte um seine Identität fürchten und in dieser Stadt war es selbstverständlich, daß man sich in drei Sprachen verständigen und auch verstehen konnte, oft sogar im engsten Familienkreis. Jeder Mensch kann Kräfte aus seiner Verbundenheit in einer Gesellschaft, die die Individualität jeden Einzelnen achtet und anerkennt, schöpfen. Diese Einflüsse sind jedoch nur dann fruchtbar, wenn in dieser Gesellschaft Harmonie und gegenseitiges Verständnis als erstes Gebot gelten.

Unserer kleinen Volksgruppe in Preßburg war es in den vergangenen vierundzwanzig Mo-

naten vergönnt, neuerlich ihre Identität — die mehr als fünf- und vierzig Jahre unterdrückt war — zu suchen und es ist nicht ganz leicht — ja in manchen Fällen unmöglich dort anzufangen wo diese Volksgruppe aufgehört hatte offiziell zu existieren. Manches ist uns schon gelungen, vor allem einige unserer Mitbürger im Karpatendeutschen Verein zu sammeln und wieder zusammenzukommen, miteinander zu sprechen. Langsam beginnen sich die Leute an ihre Identität zu erinnern. Viele Menschen erinnern sich heute gerne daran, dass sie deutschstämmige Vorfahren haben und obzwar die meisten nur noch gebrochen ihre Muttersprache sprechen, kommen sie gerne zu uns um sich an die Vergangenheit dieser, nun so verstreuten Volksgruppe zu erinnern.

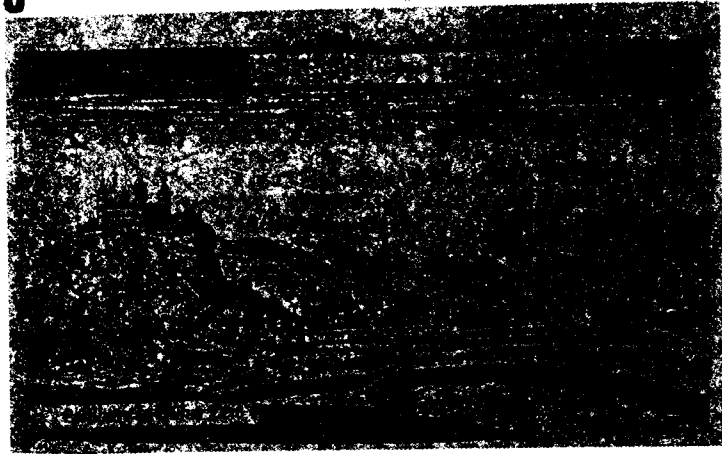
Das vergangene Jahr 1992 war für uns arbeitsreich, anstrengend aber auch mit einigen

(Fortsetzung s. 6)



Der alte „Rund“ in Metzenseifen im Schneekleid.

Foto: Walter Bistika



Immerhin - schöne Erlebnisse

(Fortsetzung von S. 5)

schönen Erlebnissen und manchen — wenn auch kleinen Erfolgen gekennzeichnet.

In erster Linie ist es als großer Erfolg anzusehen, dass wir nun doch als kleine Volksgruppe seitens der Regierung anerkannt werden, daß man uns zur Kenntnis nimmt.

Die zweite erfreuliche Tatsache ist, dass uns nun auch unsere deutschen Mitbürger anerkennen, jeden Tag viele neue Mitglieder unserem Verein beitreten und unsere Veranstaltungen immer sehr gut besucht sind.

Die Preßburger sind „a gmütliches Volk,“ aber nach den traurigen Erfahrungen der Jahre von Unterdrückung und Ignoranz, nicht sehr bereit aktiv in Erscheinung zu treten.

Gemütliche Nachmittage älterer Leute und Kinder, Lesungen mit Musik, Kinderkarneval. Muttertagfeier sind gut besucht, aber was uns fehlt, ist die Kategorie der vierzigjährigen, die einmal unsere Arbeit übernehmen sollten. Viel liegt uns an unseren Kindern und wir sind froh, daß wir nun auch schon über einen — wenn auch bescheidenen Kinderchor verfügen, der bei unseren Zusammenreffen Volkslieder singt.

Über den Karpatendeutschen Tag wurde ja schon viel geschrieben und dieser hat viel dazu beigetragen uns der breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Eine Reise zum „Preßburger Treffen“ in Esslingen brachte schöne Tage für einige unserer Landsleute, wir konnten alte Freunde noch aus der Schulzeit treffen. Diese Reise bleibt für uns ein unvergessliches Ereignis.

Ausflüge unserer Naturfreunde in die preßburger Umgebung sind bei uns auch sehr beliebt. Im Oktober machten wir eine Busfahrt nach Mariázell — mit zwei Bussen. Wie man sieht ist das Interesse sehr groß, und wenn auch das Wetter nicht ganz mitspielte konnten wir viele schöne Eindrücke nach Hause bringen.

Ein gemütlicher Nachmittag im November brachte wieder ein volles Haus. Bei Kaffee und Kuchen wurden von unseren Kindern Volkslieder vorgetragen — auch die Älteren sangen mit, denn dieser Nachmittag stand unter dem Motto „Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen...“ Es wurden Gedichte rezitiert und alle fühlten sich zurückversetzt in frühere Zeiten.

(Über die neusten Ereignisse und Veranstaltungen berichtet unser Karpatenblatt in der heutigen Ausgabe.)

Das Jahr 1992 war ein Jahr des Zusammenfindens. Hoffentlich bringt uns das Jahr 1993 viel Neues und Erfreuliches. Das wünschen wir allen unseren Landsleuten im In und Ausland.

Rosa Stolarova

Leserkontakte

DEUTSCH IN DER KIRCHE

Am Tage der heiligen Familie, dem 27. Dezember wurde in Metzenseifen/Medzev ein deut-

scher weihnachtlicher Festgottesdienst abgehalten. Unser Landsmann, der bischöfl. Assessor Herr Tibor Spišak, hatte unsere Einladung angenommen. Die musikalische Leitung und Orgelbegleitung oblag unserer Dirigentin Frau Lydia Grentzer und unserem unermüdlichen Kirchenvater und Solosänger Herrn Dónys Turkyňak. Der gemischte Sängerkor „Goldseifen“ und der Kinderchor, welche die hl. Messe begleiteten, hatten schon vor dem Gottesdienst die Feier mit volkstümlichen Weihnachtsliedern eingeleitet. Walter Bistika

NACH LANGER BEFANGENHEIT

Vor 60 Jahre wurde in Glaserhau/Sklenné ein Denkmal zu Ehren der Gefallenen im ersten Weltkrieg erbaut. Mit der Initiative kamen damals Pfarrer Dr. Bitter, Lehrer J. Stric und Baumeister Brestenský. Das Projekt wurde vom Pfarrer A. Demko aus Kuneschhau/Kunesov ausgearbeitet, das Relief wurde vom Bildhauer J. Demko aus Budapest errichtet. In den vorigen Jahren wurde das Denkmal sehr beschädigt und um eine Renovierung kümmerte sich kaum jemand. Aber nach der Wende organisierten die früheren deutschen Einwohner aus Glaserhau, die jetzt in der BRD leben, eine Spendenaktion für die Renovierung des Denkmals. Heute ist das Denkmal wieder in gutem Zustand.

(str.)

ZIPSER DEUTSCHE IN DEN USA FÜR DAS KARPATENBLATT

In den Tagen vor Weihnachten erreichte uns dieses Schreiben:

„Recht viele Grüße von uns Karpatendeutschen in den USA. Wir gratulieren dem Karpatenblatt, von welchen uns Familie Klug, 4 Ausgaben geschickt hat, aufs herzlichste.

Es freut uns, daß nach so vielen Jahren, wieder eine deutsche Zeitung in der Slowakei erscheint. Daß Sie allerhand Schwierigkeiten zu überwinden haben, um Ihre Identität als Deutsche zu erhalten, ist uns Deutschamerikanern hier auch bekannt. Wir wünschen Ihnen mit dem Karpatenblatt viel Erfolg und haben uns entschlossen, eine kleine Spende für das Karpatenblatt durchzuführen, zu helfen, wo es am nötigsten ist.

Die Unterzeichneten haben sich an der Spendenaktion gleichmäßig beteiligt. Der Scheck ist im Betrag von 800 Dollars.

Ilona Beier, geb. König — Leibitz, Edward Brosz — Forberg, Alfred Cziriak — Bierbrunn, Erwin Galgon — Bierbrunn, John Gally — Forberg Otto Graf — Rissdorf, Rudy Haas — Bierbrunn, Hilde Kahn geb. Gally — Forberg, Ernst Knott — Rissdorf, Erwin Koch — Zipser Bela, Hans Kompauer — Ratzendorf (Pressburg), Erwin Lichtner — Glaserhau, Julius Menhardt — Forberg, Edward Menhardt — Forberg, Mitzi Pack, geb. Grofcsik — Grol Lomnitz, Matthias Zuback — Hundsdorf.

Alles Gute für die Zukunft und recht herzliche Grüße von uns Karpatendeutschen in die USA“.

— — —

Die Spende wird auf das Konto des KdV in Kaschau/Košice überwiesen werden. Für die Hilfe unserem Karpatenblatt sprechen wir den Spendern unsern großen Dank aus!

Karpatendeutsche Impressionen

Die Klemensgemeinde war Initiator dieses Filmes und arbeitete an seinem Werden mit.

Der 42 Minuten dauernde Videofilm „Karpatendeutsche Impressionen“ gewährt einen tiefen Einblick in die vergessene deutsche Volksgruppe in der Slowakei, die über Jahrhunderte hinweg ihre Tradition und ihren Glauben bewahrt hat.

Kirchen- und Kinderchöre, Deutschunterricht in einer slowakischen Schule, Lebensfreude und Besinnung, Einzelschicksale, Existenzkampf und Existenzangst zeigt der Film in archaischen Bildern. Heimatverwurzelt leben diese Karpatendeutschen in einem von Hügeln und Bergen umschlossenen, fruchtbaren, durch die Wirren der Jahrzehnte abgewirtschafteten Land.

Dieser Film wurde bereits öfter bei Veranstaltungen des katholischen Bildungswerkes OÖ und des NÖ Bildungs- und Heimatwerkes vorgeführt und fand begeisterte Zustimmung.

GROßE HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Ich bin ein eifriger Leser der Zeitung „Karpatenblatt“ und ich freue mich, wenn ich eine zu Ende gelesen habe, schon auf die nächste Ausgabe. Besonders erfreut bin ich über die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der einzelnen Ortsgemeinschaften in den verschiedenen Regionen meiner früheren Heimat. Wenn die Anfänge zum Teil auch noch bescheiden sind, habe ich doch große Hoffnung für die Zukunft! Das Deutschtum in der Slowakei ist nicht verloren, nicht untergegangen, sondern erfreut sich in bezug auf Sprache und kulturelle Entfaltung schöner Erfolge. Ich wünsche der Zeitung

für die kommenden Jahre Wachstum, Blüten und Gedeihen! Der Saftstrom für die zukünftige Entfaltung aber ist die Sprache, denn wo der Saftstrom fließt, wird jedes Pflänzlein groß!!! Ad multos annos!!!
Und zum neuen Jahr sende ich den Landsleuten dieses Gedicht:

*Ein neues Jahr, ein neuer
Morgen,
neuer Mut zu neuer Tat!
Neue Freud und neue Sorgen
auf dem weiteren Lebenspfad.*

Dr. Gesa Hugo Buchalla
BRD

Karpatendeutsche Persönlichkeiten

Komponist Franz Schmidt

„An dieser Stelle stand das Geburtshaus des namenhaften Komponisten Franz Schmidt“ — berichtet uns die Gedenktafel am Gebäude des Fehrnhauses, am Platz des Slow. Nationalaufstandes in Preßburg/Bratislava (Leider ist die Metalltafel inzwischen schwarz geworden und der Text ist kaum lesbar).

Der Komponist Franz Schmidt — im Jahre 1874 in Preßburg geboren und vor 55 Jahren in Wien verstorben — war ein Karpatendeutscher, auf den wir stolz sein können.

Die Musikgeschichte beurteilt ihn als „Meister nach Brahms und Bruckner, vom Barock herkommend, der Wiener Klassik verpflichtet“. Er studierte am Wiener Konservatorium, kurze Zeit auch bei Anton Bruckner. Später war er als Professor und Direktor an der Wiener Musikakademie tätig.

Zu seinen bedeutendsten Kompositionen zählen die symphonischen, die Opern- und Chorwerke. Bereits die I. Symphonie in E-Dur (1896–99) wurde mit dem Beethovenpreis ausgezeichnet, die III. Symphonie in A-dur (1928), preisgekrönt im Wettbewerb der Columbia-Graphophone-Ges. New York.

Als bedeutendste aber gilt die IV. Symphonie in C-dur (1933), komponiert gleichsam als Requiem für seine Tochter Emma.

Mit den Philharmonikern unternahm Franz Schmidt im Jahre 1900 seine einzige größere Reise, die ihn nach Paris führte, als das Orchester unter Gustav Mahler dort auftrat. Die Atmosphäre von Paris könnte einen Einfluß auf die Oper Notre-Dame gehabt haben. Notre-Dame ist eine romantische Oper in zwei Aufzügen. Das Libretto schrieb Franz Schmidt, zusammen mit Leopold Wilk nach dem Roman des französischen Schriftstellers Viktor Hugo. Die Uraufführung am 1. 4. 1914 an der Wiener Hofoper, unter dem Dirigenten Franz Schalk, brachte einen großen Erfolg für Franz Schmidt.

Das zweite Opernwerk „Fregidundis“, Oper in drei Akten, beruht auf einem Roman von Felix Dahn (Operntext von Bruno Warden und Wellemtnsky). In dieser Oper wird die Synthese zwischen dem aus Italien kommenden Verismus und der Wagner'schen Oper noch deutlicher als in „Notre-Dame“.

Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Die Wiener Philharmoniker stifteten ihrem Ehrenmitglied ein von André Roder aus Salzburger Marmor gemeißeltes Denkmal, das am 22. 4. 1942 feierlich enthüllt wurde.

KUNSTFÜHRER DURCH DIE ZIPS

Bereits im Jahr 1987 erschienen von Julius Gretzmacher ein schönes Werk — ZIPSER KUNST. Nach diesem ersten Band liegt im Nachdruck die Gesamtausgabe DIE KUNST DER ZIPSER DEUTSCHEN vor. Das neue Werk besteht aus 230 Seiten und 250 Abbildungen und enthält sämtliche Bereiche der Zipserdeutschen Kunstgeschichte so auch ein Künstlerverzeichnis. (Die Dokumentation DIE KUNST DER ZIPSER DEUTSCHEN kann man sich bei Arch. Dipl.-Ing. Julius Gretzmacher, Franz-Schalk-Platz 10, A-1130 Wien bestellen). öS 478.—, DM 68.—.

(kb)

DAS DEUSCHTUM IN PREßBURG/BRATISLAVA UND UMGEBUNG

UNSERE WURZELN

Das Deutschtum in Preßburg und Umgebung hat in der Geschichte der Karpatendeutschen immer eine wichtige Rolle gespielt. Von den etwa 150 000 Karpatendeutschen, die es bis zum Ende des zweiten Weltkriegs in der Slowakei gab, lebten ungefähr 50 000 in Preßburg und Umgebung, wo es vor dem Krieg 6 wahrheitlich deutsche Gemeinden und 9 Gemeinden mit zum Teil starken deutschen Minderheiten gab.

Die deutsche Besiedlung von Preßburg und Umgebung ist sehr alten Datums. Schon im Altertum lebten in der Umgebung von Preßburg germanische Stämme. Der Großteil von ihnen ist zweifellos zur Zeit der Völkerwanderung abgewandert, einige Reste sind aber wahrscheinlich zurückgeblieben. Die meisten späteren deutschen Einwanderer ließen sich hier im 12. und 13. Jahrhundert nieder. Es handelte sich vor allem um Einwanderer aus Bayern und Österreich. Im Jahre 1291 erhielt die Stadt ihre Stadtrechte.

Die deutsche Vergangenheit von Preßburg ist an den noch vorhandenen Baudenkmälern der Stadt deutlich zu erkennen. Es gibt in Preßburg drei gotische Kirchen (den Martinsdom, die Franziskanerkirche und die frühere Klarisserkirche), das alte Rathaus, den Rolandbrunnen und viele andere. Alle diese Bauwerke sind deutschen Ursprungs.

Preßburg war bis 1890 eine fast rein deutsche Stadt, dann sank der deutsche Bevölkerungsanteil vor allem infolge der starken Magyarisierung der deutschen Intelligenz und des deutschen Mittelstands. Trotzdem waren die Deutschen auch bei den Volkszählungen im Jahr 1900 und 1910 noch die stärkste Volksgruppe in Preßburg. Nach dem ersten Weltkrieg ging der deutsche Bevölkerungsanteil durch den starken Zuzug vom Land schnell zurück. Im Jahr 1940 lebten hier ungefähr 30 000 Deutsche, das waren 20 % der damaligen Gesamtbevölkerung. In der Umgebung von Preßburg gab es damals ungefähr 20 000 Deutsche.

Das Ende des zweiten Weltkriegs bedeutete einen schweren Schlag für das Deutschtum in Preßburg. Der Großteil der hier lebenden Deutschen wurde vertrieben, ein großer Teil der Zurückgebliebenen assimiliert. Bei der Volkszählung im Jahr 1991 haben sich in Preßburg 1300 Personen zur deutschen Nationalität bekannt, in der Preßburger Umgebung waren es weitere 200 Personen. Die wirkliche Zahl der Deutschen in Preßburg und Umgebung ist zweifellos höher, weil sich noch immer viele Deutsche aus den verschiedensten Gründen nicht zu ihrer Nationalität bekannt haben.

Ein Element, das untrennbar mit der Preßburger Geschichte verbunden ist, ist der Weinbau. Die Preßburger Gegend hat ideale klimatische Bedingungen für die Entwicklung des Weinbaus. Die ersten Weingärten wurden hier bereits in der Zeit um Christi Geburt von den Römern angelegt. Diese Tradition wurde dann von den Preßburger Deutschen übernommen: die meisten von ihnen waren Weingärtner. Der Weinbau wird im Jahr 1291 in dem königlichen Freiheitsbrief erwähnt, mit dem Preßburg seine Stadtrechte erhielt. Im 15. Jahrhundert gab es 2002 Weingärten in Preßburg. Der Wein war der gesuchteste Ausfuhrartikel der Stadt und wurde auch nach Österreich und Deutschland ausgeführt.

Ein typisches Element von Preßburg waren bis zum zweiten Weltkrieg die Heurigen — Buschenschenken, in denen die Preßburger Weingärtner ihren eigenen Wein ausschenkten. Heurige gab es in Preßburg seit 1497. Die Heurigen waren ein beliebter Treffpunkt aller Preßburger ohne Unterschied der Nationalität. Die Preßburger Weingärtner waren im Preßburger Weingärtnerverein und in der Tischgenossenschaft der Preßburger Weingärtner organisiert, die die Interessen der Weingärtner vertraten und ihre Tätigkeit organisierten. Die Tradition der Preßburger Heurigen ist nach dem zweiten Weltkrieg leider vollkommen verschwunden.

Ein besonderes Merkmal von Preßburg war die Multikulturalität seiner Einwohner. Vor dem zweiten Weltkrieg gab es in dieser Stadt kaum jemanden, der nicht drei Sprachen gesprochen hätte (deutsch, slowakisch, ungarisch). Die Beziehungen zwischen den Nationalitäten waren freundschaftlich und es gab kaum Konflikte. Auch diese Tradition ist nach dem zweiten Weltkrieg leider verlorengegangen.

(OS)

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

(kb)

Bücherecke

Motive aus dem Hauerland

Pittner, Andreas: Oberturz und Unterturz. Geschichte zweier deutscher Dörfer der Goldberg- und Münzstadt Kremnitz in der Mittelslowakei im Lichte urkundlicher Quellen.

So konnte zustandekommen, was kein anderes Heimatbuch über unsere Sprachinsel aufzuweisen hat: Die unmittelbar belegten geschichtlichen, kulturellen und sozialen Abläufe in zwei benachbarten Gemeinden des Hauerlandes.

Oberstudienrat Prof. Dr. Andreas Pittner hat mit spürbarer Liebe zu seiner alten Heimat — seine neue ist Gmünd in Niederösterreich — das Leben, die Schicksale, Freud und Leid der Bevölkerung zweier Hauerlanddörfer dokumentiert, die über Jahrhunderte ihr Volkstum bewahrt hatte, die als Bergleute in den Kremnitzer Goldgruben, als Waldarbeiter, Köhler, Fuhrleute, Sägewerk- und Saisonarbeiter oder als Dienstvolk ein schwerverdienendes Brot aß. Die Lektüre soll nach dem Vorwort auch für den engeren Landsleutekreis eine seelische Heimkehr in die Geborgenheit der einstigen Dorfgemeinschaft bieten können, was freilich nur noch eine absehbare Zeitlang der Fall sein kann.

Nicht nur die benachbarten Dörfler werden neues zu ihrer Geschichte entdecken können, das ganze Hauerländer Volk hat mit dieser sorgfältigen Arbeit eine kulturelle Bereicherung erfahren. Die Hauerlandmosaik ist um einen wertvollen Bestandteil vervollkommen worden.

(UH)

Vyhradené pre adresné nálepky

INFORMATION

DIE KLEMENSNGEMEINDE führte 1992 in Österreich ein Deutschlernlager für 64 Kinder aus der ČSFR durch. Die Lehrfolge überstiegen die Erwartungen. Für 1993 sind wieder Kurse geplant — für karpatendeutsche Kinder in der Ostslowakei.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 10—15 Jahren Sprachkenntnisse sollen nach Möglichkeit vorhanden sein.

Die Unterbringungskosten werden durch die Kleimgemeinde gedeckt, An- und Rückreise müssen selbst getragen werden, ebenso ist ein Schulungsbeitrag von 500 Kčs zu entrichten.

Aufbauend auf dem Lehrplan von 1992 und auf den dort gesammelten Erfahrungen werden Unterricht und Freizeit wieder gestaltet. Eine Lehrerin und 2 Hilfskräfte zu 20 Schülern, Lehrfahrten sollen das Wissen erweitern und den Unterricht unterstützen.

Die Kurse werden Ende Juli beginnen und Ende August schließen. Die Briefe von Kindern und Eltern zu dem Kurs 1992 zeigen nicht nur deren Einverständnis zu der Vorgangsweise, sondern betonen den außerordentlichen Spracherfolg und die gute Aufnahme der Kinder.

Interessenten für Kurse 1993 mögen sich möglichst umgehend mit der Außenstelle der Kleimgemeinde in Verbindung setzen.

INSERAT

● Wertvolle Briefmarkensammlung zu verkaufen: ČSR — 1918—1938 — ČSSR 1945—63 — ferner Österr. Ungarn KK und nachher Deutsch-Österreich Briefmarken. Josef Roob, 010 01 ZILINA, Rudnayova 46.

mensgemeinde OÖ, Sonnleiten 8 A 4084, in Verbindung setzen.

Anzugeben sind Anschrift der Erziehungsberechtigten, Name der Kinder und Alter, Sprachkenntnisse, Schulbildung.

Besonders erfreulich wäre es, wenn sich Hilfskräfte melden würden. Voraussetzung sind gute Sprachkenntnisse-deutsch-slowakische, wenn möglich Erfahrung im Umgang mit Jugend-

Deutschlernlager auch im diesem Jahr

lichen, wenigstens aber Lust zu dieser Aufgabe. Bewerber möchten bitte einen kurzen Lebenslauf an die oben angegebene Anschrift senden Aufenthalt kostenlos, ein kleines Taschengeld ist vorgesehen.

WIR GRATULIEREN

Region Oberzips:

● Die OG des KdV in Hopgarten/Chmelnica gratuliert Herrn Stefan Liptak zum 45. Geburtstag.

● Die OG in Käsarak/Kežmarok gratuliert Frau Gisela Hliničan (wohnhaft in L. Mikuláš-Ploštín) zum 65. Geburtstag Zu Ihrem Ehrenfest wünschen Ihr Gesundheit, Glück, Zufriedenheit auch die Schwerstern Laura, Adele und Wally. Herr Theodor Wildner feierte diese Tage seinen 65. Geburtstag. Die Vereinsmitglieder gratulieren den Geburtstagskindern Maria Biss, Tereste Čaplovič, Zoltan Čaplovič, Viktor Fabry (Leibitz), Friedrich Gulden (Z. Bela), Milan Gala, Franz Kepl (Martin), Elvira Klimesch, Friederike Krupka, Elisabeth Oravec.

● Die OG des KdV in Deutschendorf/Poprad gratuliert Frau Maria Mick zum 60. Geburtstag.

Region Hauerland:

● Die OG des KdV in Ober Stuben/Horná Stúbná gratuliert Frau Maria Sobel zum 80. Lebensjahr, Herrn Alfons Gašpar zum 40. Geburtstag.

● Die OG des KdV in Beneschau/Vyšehradie gratuliert zum 70. Geburtstag Frau Mari Pavliček.

Region Preßburg:

● Wir gratulieren den Landesleuten aus Preßburg und Umgegend zum 70. Geburtstag: Frau Margarete Kováč, Herrn Heinrich Gall. Zum 65. Geburtstag Frau Emilie Kováčik, Frau Maria Krchniak, Frau Anna Vančo. Zum 40. Geburtstag Herrn Ing. Rudolf Rosenberger. Sehr herzlich gratulieren wir zum 90. Geburtstag Herrn Ing. Rudolf Schichor.

Region Bodwatal:

● Viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit wünscht den jungvermählten Paar Herrn Ludvig Gašpar und Frau Alexandra geb. Nižnik, beide Mitglieder der Tanzgruppe des KdV, die Ortsgemeinschaft Metzenseifen auf ihrem gemeinsamen Weg durchs Leben.

● Der Sängerkor Goldseifen gratuliert seinem Solosänger Herrn Michael Schuster zu seinem 50. Wiegenfest und wünscht ihm beste Gesundheit und viel Erfolg im weiteren Leben.

IN STILLER TRAUER

● In Einsiedel/Mníšek nad Hn. sind im Laufe des vergangen Jahres in die Ewigkeit eingegangen: Emma Lintner geb. Gärtner (72), Wilma Steiner (62), Margarethe Sékely geb. Lumnitzer (62), Mária Četebrik (48), Johann Sékely (79) Franz Bakay (72), Margarethe Lapschansky (57), Anna Zimmermann geb. Schugrocky (80) Anna Imrich, geb. Wittkovsky (75).

● Die OG des KdV in Bries Briestie (Hauerland) gibt bekannt, daß uns Frau Zuzana Švindotka im Alter 78 Jahr plötzlich verließ. Alle Mitglieder des KdV in Bries sprechen den Hinterbliebenen ihr Beileid aus.

● Nach Weihnachten verabschiedete sich von uns Frau Anna Lichner, geb. Paleš im 81 Lebensjahr. Die Mitglieder der OG Bries-Hedwig im Hauerland sprechen den Hinterbliebenen ihr Beileid aus.

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Anschrift der Redaktion Karpatenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad. Telefon 092/233 72 Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat. Schriftleitung: Julius Kiss. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins und PNS (Verkaufsstellen PNS). Abonnementpreis: 48 Kčs, im Jahr (Postgebühr einbezogen) — predplatn zaslat post. poukazkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitn. príhlaška nie je nutná. Für die KdV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Kčs, Jahresabo in der BRD 12 DM in Österreich 84 öS. Druck: Popradská tlačiareň, Poprad. Reg. C 615/92. Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľstvom pošty, Košice, č. j.: 3558—PTPM—92 zo dňa 10. 12. 1992.